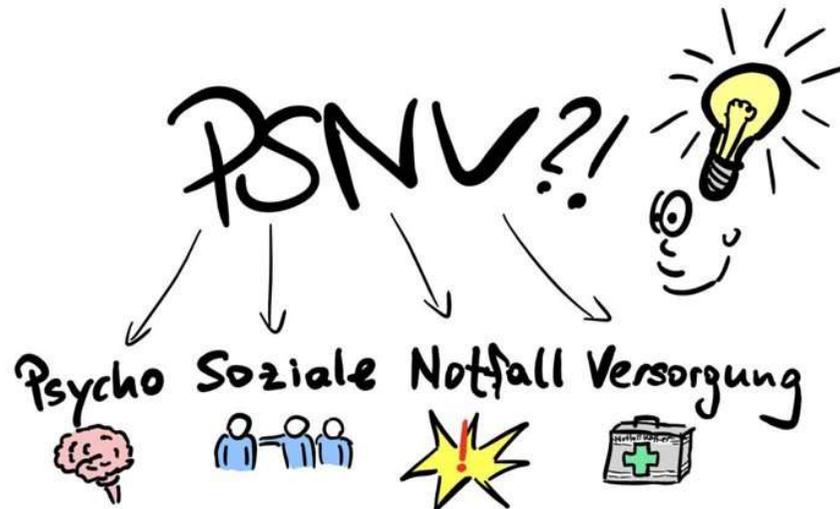


Psychosoziale Notfallversorgung in Unternehmen



Zeichnung: Daniel Niewrzol

Prof. Dr. Sabine Rehmer & das PSNV-U Projektteam



Das Forschungsprojekt
wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleittkreis
Vertreter:innen aus:



Erklärung zu Interessenkonflikten

Hiermit erkläre ich, dass zu den Inhalten der Veranstaltung

- kein Interessenkonflikt vorliegt,
- ein materieller Interessenkonflikt vorliegt,
- ein immaterieller Interessenkonflikt vorliegt,



Das Forschungsprojekt
wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



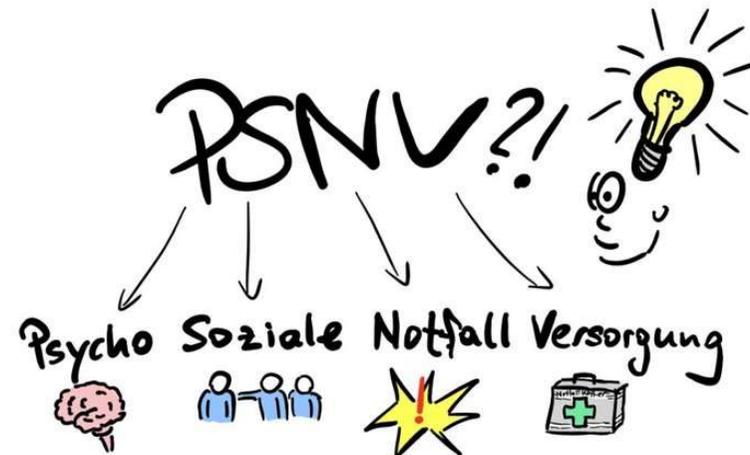
Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Psychosoziale Notfallversorgung in Unternehmen

Übersicht

- Notfälle im Arbeitskontext
- DGUV Modell der psychosozialen Notfallversorgung in Unternehmen
- Das Forschungsprojekt PSNV-U „Psychosoziale Notfallversorgung in Unternehmen – eine Bestandsaufnahme zur Umsetzung in Deutschland“
- Erste Ergebnisse des Teilprojektes



Zeichnung: Daniel Niewrzol



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis Vertreter:innen aus:



Notfälle im Arbeitskontext

NOTFALL

- unerwartetes, plötzliches, schwerwiegendes Ereignis/ eine Extremsituation
- kurze Dauer mit klarem Beginn und Ende
- Erleben von Angst, Bedrohung, Hilflosigkeit, Entsetzen, Schuld
- Ereignis mit hohem Schadensausmaß

- Arbeitsunfall mit schwerer oder tödlicher Verletzung (z.B. Stromschlag, Abstürze)
- Wege- und Verkehrsunfälle (z.B. Verkehrsunfall auf dem Weg von oder zur Arbeit)
- gewaltsame körperliche Übergriffe (z.B. Schlagen, Treten, Gegenstände einsetzen)
- verbale Gewalt (z.B. Bedrohung, Beschimpfung, schwere Beleidigung)
- sexuelle Übergriffe / sexuelle Gewalt
- Raubüberfälle, Geiselnahmen, Amoklauf
- Suizid oder Suizidversuche
- plötzlicher Todesfall (z.B. Kunde, Kollege)
- medizinische Notfälle (z.B. schwere, akute Bedrohung der Gesundheit)
- Angriffe durch Tiere (z.B. durch Hunde)
- Brände, weitere

Notfälle im Arbeitskontext

- neben physischen Verletzungen können auch **psychische Gesundheitsschäden** auftreten.
- Betroffen sind
 - primär betroffene Beschäftigte
 - sekundär betroffenen Kolleginnen und Kollegen
 - Vorgesetzte und die Unternehmensleitung



Zeichnung: Daniel Niewrzol



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis Vertreter:innen aus:



Aufgabe der Arbeitgeberin oder des Arbeitgebers ist es, traumatische Ereignisse (besser Notfälle) zu verhindern und für den Fall, dass sie doch auftreten, die Folgen für die Betroffenen so gering wie möglich zu halten.

Beachte:
Die Verantwortung und Fürsorgepflicht des Unternehmers in Notfällen bzw. deren Prävention ergeben sich aus:
§ 618 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB),
§§ 3 und 8 (2) sowie 21(2), 24 (2) DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“ und
§ 5 Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG).
UK Sachsen (2019) Notfallmanagement



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Prävalenz im Arbeitskontext

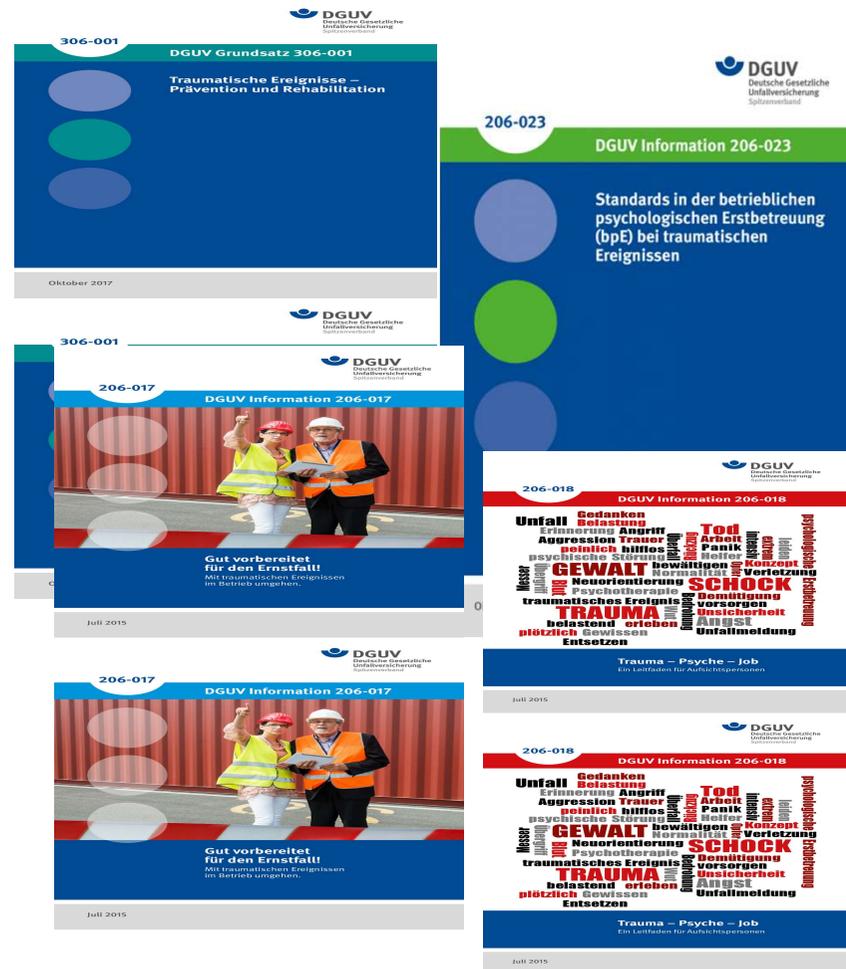
- ca. 30% aller Unfälle in Deutschland finden während der Arbeit oder auf dem Weg von und zur Arbeit statt (RKI, 2013)
- 2019 waren das in Deutschland 806 tödliche und über eine Million nicht-tödlicher Arbeits- und Wegeunfälle, die sich in Betrieben der gewerblichen Wirtschaft und der öffentlichen Hand ereignet haben (DGUV, 2020).
- Es gibt **keine konkreten Zahlen** zu psychischen Gesundheitsgefährdungen und Gesundheitsschädigungen bei Notfällen im Arbeitskontext.
- eine 2022 veröffentlichte Statistik der DGUV zur Nutzung des Psychotherapeutenverfahrens gibt einige Impulse – eine hohe Dunkelziffer wird auch von der Autorin Dr. Edlyn Höller, (stellv. Hauptgeschäftsführerin der DGUV) vermutet

Abbildung aus DGUV Kompakt Ausgabe 3 - 2022



Psychosoziale Notfallversorgung in Unternehmen

- Um die psychische Stabilität der Betroffenen zu fördern wird von der DGUV die Implementierung einer **psychosozialen Notfallversorgung** in Unternehmen empfohlen (DGUV 2017b).
- Durch eine frühzeitige psychologische Unterstützung der Betroffenen soll die akute Stressreaktion vermindert und die individuellen Bewältigungs- und Verarbeitungsstrategien gestärkt werden.
- Zudem soll im Bedarfsfall eine Weitervermittlung in eine psychiatrische (psychotherapeutische) (Nach-)Versorgung erfolgen (ebd.).



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis Vertreter:innen aus:



DGUV Modell der psychosozialen Notfallversorgung in Unternehmen



Das DGUV Modell für die Vermeidung von psychischen Gesundheitsschäden und deren Folgen nach Notfällen (traumatischen Ereignissen) im Arbeitskontext, DGUV Grundsatz 301-001



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Forschungsprojekt

„Psychosoziale Notfallversorgung in Unternehmen – eine Bestandsaufnahme zur Umsetzung in Deutschland“

Projektzeitraum: 2022-2025



Das Forschungsprojekt
wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



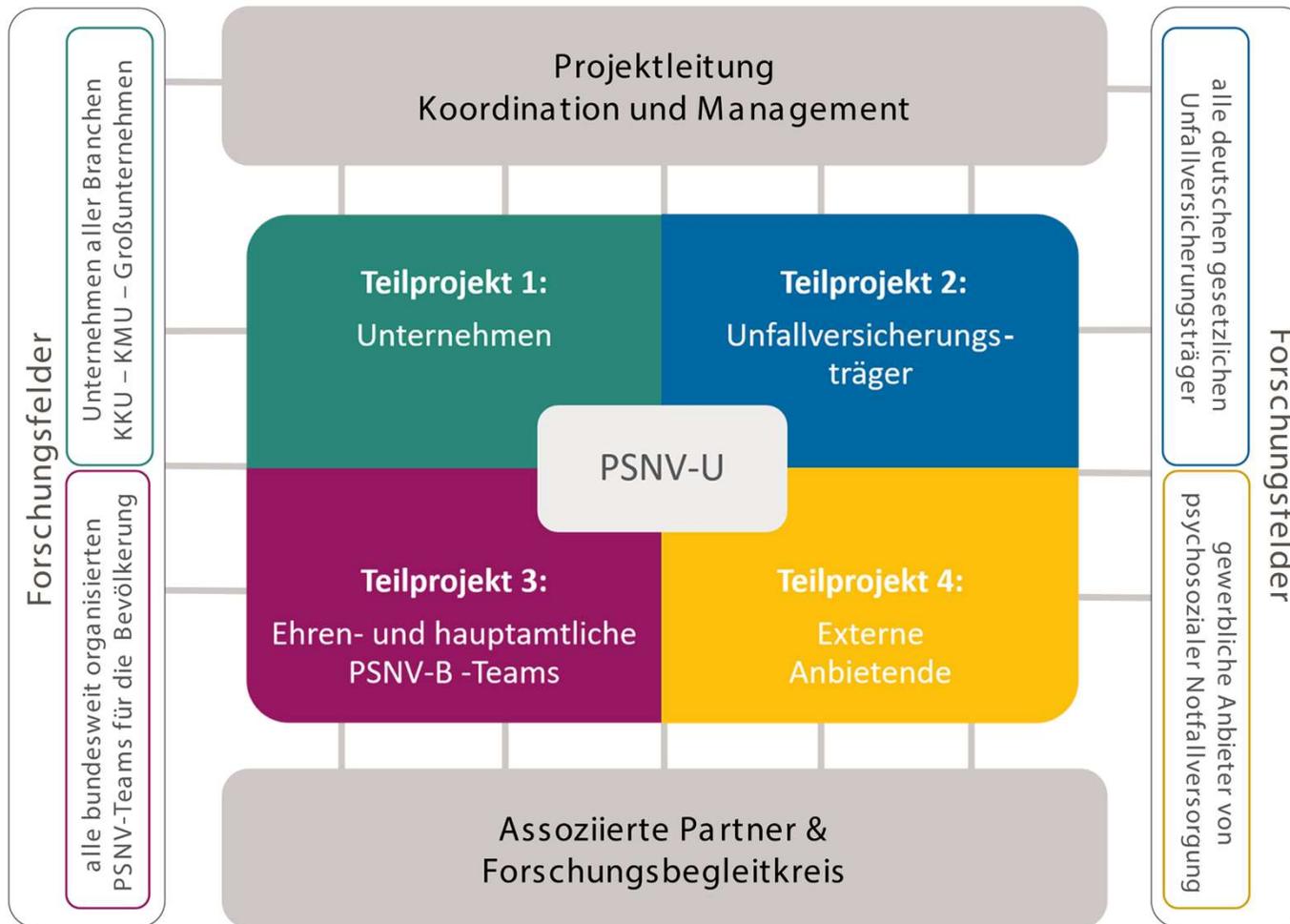
Kurzbeschreibung - Projektziele

- Das Ziel unseres Forschungsprojektes ist es einen Überblick über betriebliche Angebote der psychosozialen Betreuung in plötzlich auftretenden Notfallsituationen zu gewinnen und betriebliche Faktoren und Maßnahmen zu beschreiben, die diese positiv oder negativ beeinflussen.
- Multiperspektivisch nähern wir uns der Fragestellung in verschiedenen qualitativen und quantitativen Befragungen und lassen Unternehmen/Betriebe, Unfallversicherungsträger, ehren- und hauptamtliche PSNV-B-Teams sowie externe Dienstleister:innen zu Wort kommen.
- Das Projekt ist gemäß dieser Gruppen in vier Teilprojekte untergliedert.



Organigramm des Forschungsprojektes

Psychosoziale Notfallversorgung in Unternehmen - eine Bestandsaufnahme zur Umsetzung in Deutschland



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Psychosoziale Notfallversorgung in Unternehmen



Das Forschungsprojekt
wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleittkreis
Vertreter:innen aus:



AGENDA

- 1 Einleitung und Fragestellungen
- 2 Methode I: Projektschritt Kommunikation
- 3 Ergebnisse I
- 4 Zusammenfassung und Ausblick I

- 6 Methode II: Projektschritt Sekundärdatensatz
- 7 Ergebnisse II
- 8 Diskussion II
- 9 Limitationen und Ausblick II
- 10 Literatur



Das Forschungsprojekt
wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleittkreis
Vertreter:innen aus:



Einleitung und Fragestellungen

- In Unternehmen kommen für die psychosoziale Betreuung von Beschäftigten nach Notfällen auch PSNV-B-Kräfte zum Einsatz.
- PSNV-Teams existieren seit etwa 30 Jahren in Deutschland (Gasch et al., 2011), bekannt u.a. als Kriseninterventions- und Notfallseelsorgeteams – vornehmlich ehrenamtlich organisiert
- Heterogenes Feld, Konsensusprozess (2007-2010; BBK, 2012), aktuell 325 PSNV-Teams in Deutschland vorhanden
- Ziele der PSNV-Arbeit sind Prävention und Früherkennung psychosozialer Belastungsfolgen nach belastenden Ereignissen sowie Bereitstellung adäquater Unterstützung und Behandlung von Traumafolgestörungen für Betroffene (Sächsisches Staatsministerium des Inneren, 2023)
- Aufgaben: Psychosoziale Akuthilfe, Vermittlung in psychosoziale Hilfen oder soziale Netzwerke
- Unterscheidung in PSNV-B- und -E -Kräfte (Sächsisches Staatsministerium des Inneren, 2023)



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Ziele und Fragestellung

Ziel: Umfangreicher Einblick in PSNV-B-Einsätze im Unternehmenskontext

Forschungsfragen:

1. Wie häufig haben die Einsätze ehrenamtlicher PSNV-B-Teams einen betrieblichen Anlass?
2. Wie erleben PSNV-B-Einsatzkräfte die Einsätze in Unternehmen?



Das Forschungsprojekt
wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleittkreis
Vertreter:innen aus:



Methodisches Vorgehen

- Mixed Methods (quantitative und qualitative Methoden)
- **Datenquellen:**
 - Einsatzstatistiken der Bundesländer (forciert wurde Vollerhebung der ehrenamtlichen PSNV-B Einsätze ab dem Jahr 2015)
 - Sekundärdatensatz über PSNV-B Einsätze (Kooperation mit Ludwig-Maximilians-Universität München)
 - Intensivbefragungen der PSNV-B-Teams (hat begonnen)
- „Projektschritt Kommunikation“ und „Projektschritt Analyse des Sekundärdatensatzes“ zur Erreichung dieser Ziele



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleittkreis
Vertreter:innen aus:



Projektschritt Kommunikation

- Teilnahme an Sitzung der Länderübergreifenden Facharbeitsgruppe Psychosoziale Notfallversorgung (LüFAG PSNV) 22.05.2022 in Erfurt
- Erstellung eines Informations-Flyers zu Einsätzen in Unternehmen für PSNV-B-Teams
- Weiterbildungsangebot zu Einsätzen in Unternehmen für PSNV-B-Teams
- Statistiken zu PSNV-B-Einsätzen in Unternehmen
- Bildung einer Variable für die Erhebung von PSNV-B-Einsätzen in Unternehmen
- Akquirierung von PSNV-B-Teams für die Intensivbefragung



Das Forschungsprojekt
wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleittkreis
Vertreter:innen aus:



Projektschritt Kommunikation

- Teilnahme an Sitzung der Länderübergreifenden Facharbeitsgruppe Psychosoziale Notfallversorgung (LüFAG PSNV) 22.05.2022 in Erfurt
- Kontaktierung der und Zusammenarbeit mit den einzelnen PSNV-Landeskoordinator:innen in den Bundesländern
 - Vorstellung Projekt, Vernetzung
 - PSNV-Landesstruktur und Erfassung von Einsatzstatistiken erfragen
 - Integration U-Variable in die Einsatzprotokolle der Länder
 - Bitte um Erhalt der landesweiten Einsatzstatistiken der Jahre ab 2015
 - Bitte um Nennung von PSNV-B-Teams zur Intensivbefragung



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



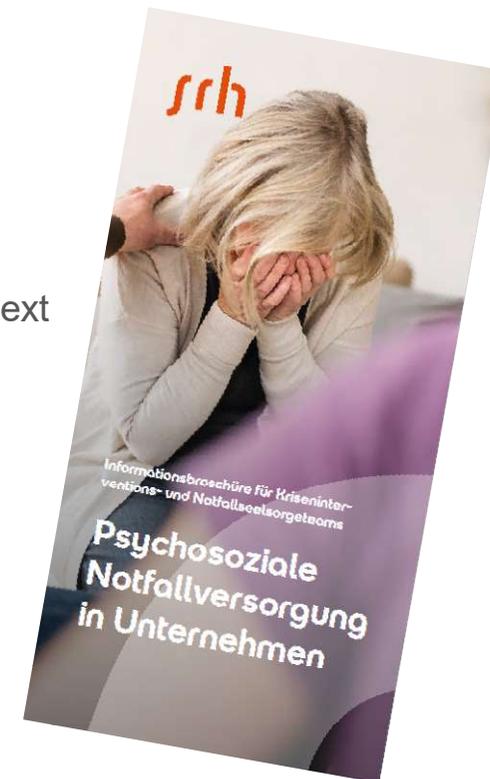
Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Projektschritt Kommunikation

Erstellung Informations-Flyer für PSNV-B

- Anregung durch Gespräche mit PSNV-B-EK und auf LüFAG-Sitzung 2022
- Flyer wurde erstellt und mehrfach überarbeitet, Corporate Design
- Inhaltlich werden darin folgende Aspekte angesprochen:
 - Eine Definition und Beispiele für Notfälle im Arbeitskontext
 - Folgen, Handhabung und mögliche Betroffene von Notfällen im Arbeitskontext
 - Zuständigkeit am Einsatzort
 - Einbezug der Unfallversicherungsträger
 - To-Do-Liste bei Notfällen im Arbeitskontext
- Ausschließlich positive Rückmeldungen
- Online und als Papierversion verteilt



srh

Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleittkreis
Vertreter:innen aus:



Projektschritt Kommunikation

Weiterbildungsangebot für PSNV-B

- Angeregt auf LüFAG 2022
- Online-Weiterbildung wurde erstellt
- 1-Stündige Weiterbildung über Plattform Zoom (maximal 100 Teilnehmenden möglich)
- Themen waren u.a. Notfälle im Arbeitskontext, praktische Umsetzung im Unternehmen, Besonderheiten im betrieblichen Kontext bspw. auch das Psychotherapeutenverfahren
- 3-mal erfolgreich durchgeführt (15.03., 26.04. und 14.06.2023, jeweils von 17-18 Uhr, (einmal vorher als Probeveranstaltung im Team der NFS Jena/Saale-Holzland-Kreis)
- Teilnehmendenzahlen zusammen: 183, bis auf Bremen alle Bundesländer vertreten gewesen
- Analyse der Chatinhalte, positives Feedback, Zustellung Teilnahmezertifikate (n=96)



Das Forschungsprojekt
wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Ergebnisse Projektschritt Kommunikation

Zusammenarbeit mit den einzelnen PSNV-Landeskoordinator:innen

- Häufig erfolglose Kontaktversuche, Kontaktabbrüche und Eindruck, dass teilweise kein Interesse ggü. dem Thema besteht
 - Teil- vs. Vollzeitstellen, Haupt- vs. Ehrenamt, strukturelle Änderungen, Stellenwechsel
 - Unterschiedliche persönliche Hintergründe der PSNV-Landeskoordinator:innen
- Aber auch positive Beispiele der Kooperation vorhanden – Danke v.a. an Bremen, Bayern, Niedersachsen und Thüringen



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleittkreis
Vertreter:innen aus:



Ergebnisse Projektschritt Kommunikation

Statistiken zu PSNV-B-Einsätzen in Unternehmen

- Geplante Vollerhebung der ehrenamtlichen PSNV-Einsätze ab dem Jahr 2015
- Jedoch sehr wenig Rückmeldung, noch zwei ausstehende Datensätze, bisher Daten aus 10 Regionen Deutschlands, eingeschränkte Jahresanzahl
- **Aber:** Teilweise nur geschätzte/ mündliche Einsatzzahlen, keine klare Abgrenzung PSNV-B Einsätze in Unternehmen vorhanden oder Gesamtanzahl der Einsätze fehlend -> nur 6 Regionen überhaupt auswertbar (inklusive Sekundärdatensatz)
- **Ergebnis:** Durchschnittlich 4,1% der PSNV-B Einsätze sind in Unternehmen Einsätze, Minimum= 1,4%; Maximum = 15,1%
- Einsatz \neq Betroffene, Arbeits- und Wegeunfälle inkludiert?, Unklarheiten in Begrifflichkeiten, regionale Schwerpunkte der Daten (Bremen, Thüringen)



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleittkreis
Vertreter:innen aus:



Ergebnisse Projektschritt Kommunikation

Bildung U-Variable für Einsatzprotokolle

- Kognitives Debriefing mit PSNV-B Personen aus unserem Forschungsbegleitkreis

Hat das Ereignis einen Bezug zum Schul- oder Arbeitsplatz der betreuten Person? Dazu gehören Tätigkeiten während der Arbeit in Unternehmen, Ausbildung, Schule oder Hochschule.

- Ja das Ereignis geschah während der schulischen oder beruflichen Tätigkeit der Person.
- Ja, das Ereignis geschah auf dem Weg zur bzw. von der Arbeit, (Berufs-)Schule, Hochschule.
- Ja, das Ereignis geschah während einer Dienstreise, Ausflug oder Exkursion.
- Nein, es gibt keinen Bezug zum Arbeitsplatz bzw. Schul-, Hochschul- oder Ausbildungsplatz.
- Die betreute Person konnte dazu keine Angabe machen.

- Im Rahmen der Intensivbefragungen (16 PSNV-B-Teams deutschlandweit) kommt diese zukünftig zur Anwendung



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Ergebnisse Projektschritt Kommunikation

Akquirierung PSNV-B-Teams für die Intensivbefragung

- 11 Teams haben sich bisher bereiterklärt uns zu unterstützen
- es fehlen Berlin, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt, Bremen und Hamburg



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Zusammenfassung und Ausblick

- Teilnahme an Sitzung der Länderübergreifenden Facharbeitsgruppe Psychosoziale Notfallversorgung (LÜFAG PSNV) 2022
- Erstellung eines Informations-Flyers für PSNV-B
- Weiterbildungsangebot für PSNV-B
- Statistiken zu PSNV-U-Einsätzen
 - eingeschränkt erfolgreich, auszugsweise vorhanden, analysiert – erste Ideen erhalten
 - mehr Daten notwendig, trennscharfe und umfassende Differenzierung zwischen PSNV-B Allgemein und in Unternehmen notwendig, Einsätze und Fälle trennen
- Bildung einer U-Variable
- Akquirierung PSNV-B-Teams für die Intensivbefragung
 - in Arbeit, 8 Teams müssen noch gewonnen werden



Das Forschungsprojekt
wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



AGENDA

- 1 Einleitung und Fragestellungen
- 2 Methode I: Projektschritt Kommunikation
- 3 Ergebnisse I
- 4 Zusammenfassung und Ausblick I

- 6 Methode II: Projektschritt Sekundärdatensatz
- 7 Ergebnisse II
- 8 Diskussion II
- 9 Limitationen und Ausblick II
- 10 Literatur



Das Forschungsprojekt
wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Methode II: Auswertung des Sekundärdatensatzes

Forschungsfragen

1. Welche Unterschiede bestehen in der psychosozialen Notfallversorgung durch PSNV-B-Teams Allgemein und in Unternehmen?
2. Wie erleben PSNV-B-Einsatzkräfte die Einsätze im betrieblichen Bereich?



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitzkreis
Vertreter:innen aus:



Vorstellung des Sekundärdatensatzes

- Kooperation mit dem Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Ludwig-Maximilians-Universität München (Forschungsprojekt PSNV - Qualitätssicherung in der Krisenintervention) und dem Kriseninterventionsteam München (v.a. Herr Sebastian Hoppe)
- Längsschnittliche Studie zur Wirksamkeitsforschung PSNV, beinhaltet Daten über drei Messzeitpunkte (Hoppe, 2021):
 - t1: Stunden bis Tage nach Einsatz, PSNV-Kraft füllt Einsatzprotokoll und Ergänzungsmodul schriftlich aus (Fremdbeurteilung der Betroffenen), Ausfülldauer: 10-20 Minuten, insg. 116 Variablen
 - Selektion schon durch Studienleitung: Alter, Willenskundgebung der Betroffenen, deutsche Sprachkenntnisse
 - t2: 2-6 Wochen nach dem Einsatz, betroffene Person füllt es aus (Selbsteinschätzung), Ausfülldauer ca. 40-50 Minuten, 263 Variablen
 - t3: nach ca. 6 Monaten, Selbsteinschätzung, Ausfülldauer ca. 15-20 Minuten, 94 Variablen
 - Insgesamt 473 Variablen
- Erhebungszeitraum August 2020 bis Dezember 2021 (17 Monate)



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleittkreis
Vertreter:innen aus:



Vorstellung des Sekundärdatensatzes

- Ausschlusskriterien waren: unvollständige Einsatzdokumentation, Studienleiter war beteiligt, mehr als drei betroffene Personen im Protokoll, keine Betreuung stattgefunden/Einsatz abbestellt, keine/nicht dokumentierte Zustimmung zur Kontaktaufnahme/Studienteilnahme, Nichtteilnahme trotz Zusage (Hoppe, 2021)
- Bisher t1 ausgewertet
- Erfragte Themenbereiche in t1:
 - Einsatzdaten (Daten Einsatzkraft, Quelle der Alarmierung, Einsatzzeiten, Anfahrtsdaten, Einsatzort, vorhandene Einsatzkräfte, Gründe falls keine Betreuung stattgefunden hat)
 - Angaben zum Ereignis (Uhrzeit, Art, Ort) und Angaben zur Indexperson (Anzahl, Alter, Geschlecht, Gesundheitszustand bei Einsatzende, Reanimationsstatus)
 - Angaben zur betroffenen Person: Anzahl, persönliche Angaben, Bezug zum Ereignis (bspw. Status der betroffenen Person wie Hinterbliebene(r), Ersthelfer:in, etc., Anwesenheit beim Ereignis, auf Arbeit(sweg) oder nicht, Beziehungsangaben zwischen betroffener Person und Indexperson (betroffene Person ist... Kollege, Vater, Tochter, etc.)



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Vorstellung des Sekundärdatensatzes

- Erfragte Themenbereiche in t1 (weitere):
 - Betreuungsart- und Verlauf, Einsatzabschluss (Art der Betreuung, durchgeführte Maßnahmen, weiterführende Betreuung, genannte Unterstützungsangebote, Übergabe)
 - Bewertung durch die PSNV-Kraft (persönliche Einschätzung der Betreuung und der betroffenen Person, Einschätzung Anzahl Rettungskräfte und Zeitpunkt der Betreuung, Rückrufwunsch der Teamleitung)
 - Einsatzbericht und Anmerkungen (Freitextfeld)
 - Ergänzungsmodul: Grunddaten, Einwilligung in Kontaktaufnahme, Verbalisierung des Ereignisses, Wahrgenommene Emotionen (zu Beginn/ Ende des Einsatzes), Peritraumatische Dissoziation, Psychophysiologische Reaktionen (zu Beginn/ Ende des Einsatzes)
- Gruppenvergleiche wurden mit Chi²-Tests (oder Exakte Tests) bzw. t-Tests berechnet



Das Forschungsprojekt
wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Ergebnisse aus dem Sekundärdatensatz

Stichprobe

- 1083 Einsätze (2400 Betroffene) – 920 Einsätze (2197 Betroffene)
= **163 Einsätze (203 Betroffene/Fälle)**
- Unterscheidung zwischen PSNV-B Allgemein und in Unternehmen war im Datensatz nicht vorgesehen
- realisiert über mehrere Variablen, Fallanalyse und sinnvolle Kombinationen, Rücküberprüfung mit Sebastian Hoppe
- **203 Fälle/ Betroffene**, davon **173 PSNV-B Allgemein, 30 PSNV-B Unternehmen (15%)**
- durchschnittliches Alter = 49,5 Jahre ($SD = 16,2$ Jahre, Minimum = 19,0 Jahre, Maximum = 85,0 Jahre)
- Stichprobe Gesamt: 40,9% männlich – 59,1% weiblich



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleittkreis
Vertreter:innen aus:



Ergebnisse aus dem Sekundärdatensatz

Relevante Gruppenunterschiede der PSNV-B Einsätze:

Thema/Item	Item-Ausprägung	Allgemein	Unternehmen
Einsatzort	Häuslicher Bereich	82,4%	3,4%
Ereignisort	Häuslicher Bereich	72,8%	0,0%
	Im ÖPNV	7,1%	63,3%
	Öffentlicher Bereich (außer ÖPNV)	13,0%	26,7%
Art des Ereignisses (welches Ereignis führte zur Betreuung?)	Vermutl. innere Ursache	60,7%	20,0%
	Suizid vollzogen	21,4%	23,3%
	Unfall Freizeit	6,9%	20,0%
Indexperson	Verstorben	94,9%	55,6%
	Verletzt/Erkrankt	3,8%	44,4%
	In Klinik	11,2%	50,0%
	Keine Reanimation	39,6%	59,3%
	Erfolglos	44,5%	18,5%
	Unbekannt	6,7%	22,2%
Verhältnis der betroffenen Person zur Indexperson	Familiäre Verhältnisse (insgesamt)	76,2%	0,0%
	„Keine soziale/berufliche Beziehung“	10,1%	76,7%

33

Ergebnisse aus dem Sekundärdatensatz

Relevante Gruppenunterschiede der PSNV-B Einsätze:

Thema/Item	Item-Ausprägung	Allgemein	Unternehmen	
Bezug betroffener Personen zum Ereignis	Hinterbliebene	75,4%	0,0%	
	Zugehörige	7,6%	0,0%	
	Augenzeugen	5,8%	23,3%	
	Fahrpersonal (ÖPNV) insgesamt	0,6%	49,9%	
Durchgeführte Maßnahmen	Kinder berücksichtigen hat stattgefunden	44,4%	14,8%	
	Nicht indiziert/nötig	44,4%	77,8%	
	Abschiednahme durchführen, vorbereiten oder war bereits durchgeführt	53,3% (insgesamt)	0,0% (insgesamt)	
	Soziales Netz aktivieren	fand statt	67,6%	55,6%
		war schon umgesetzt	14,7%	3,7%
		wurde vorbereitet	11,2%	25,9%
		nicht nötig/indiziert	4,7%	14,8%
	Informationen zu Bestattung vermitteln	durchgeführt	74,6%	0,0%
		nicht indiziert/nötig	21,3%	100,0%

Ergebnisse aus dem Sekundärdatensatz

Relevante Gruppenunterschiede der PSNV-B Einsätze:

Thema/Item	Item-Ausprägung	Allgemein	Unternehmen
Einschätzung der Anzahl der Einsatzkräfte	„zu gering“	0,6%	13,3%
	„genau richtig“	98,8%	86,7%
Rettungskräfte vor Ort	Rettungsdienst	47,4%	76,7%
	Notarzt	41,0%	63,3%
	Feuerwehr	19,7%	56,7%
	Andere	9,2%	43,3%
Genannte Unterstützungsangebote	„Münchner Insel“	32,8%	17,9%
	Telefonseelsorge	13,6%	7,7%
	Kriseninterventionsteam	8,8%	15,4%
	Sozialberatung der MVG	0,0%	17,9%
Weiterführende Betreuung durch	Kollegen	5,3%	53,6%
	Nachbarn	12,4%	0,0%



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Ergebnisse aus dem Sekundärdatensatz

Relevante Gruppenunterschiede der PSNV-B Einsätze:

Thema/Item	Allgemein	Unternehmen
Zeigen von Emotionen (Betroffene) über das Geschehene	$M = 2,21, SD = 0,83$	$M = 1,44, SD = 0,87$
Wahrnehmung als handlungsfähig	$M = 2,10, SD = 0,85$	$M = 2,56, SD = 0,58$
Zeitlich und räumliche Orientierung	$M = 2,61, SD = 0,64$	$M = 2,92, SD = 0,28$
Emotionale Gefasstheit bei Betreuungsende/vorher	$M = 1,79, SD = 0,84$	$M = 2,44, SD = 0,58$
Verbalisierungsdauer (in Minuten)	$M = 32,25, SD = 33,98$	$M = 21,18, SD = 17,31$

- Teilweise sehr hohe Werte bei beiden Gruppen! -> klinische Relevanz?
- Likert-Skala von 0-3 (gar nicht- maximal) und „nicht beurteilbar“ als Antwortoptionen vorgegeben, „1“ und „2“ waren auf der Skala nicht beschriftet; „nicht beurteilbar“ wurde von Analysen ausgeschlossen

Ergebnisse aus dem Sekundärdatensatz

Relevante Gruppenunterschiede der PSNV-B Einsätze:

Gezeigte Emotionen	Allgemein	Unternehmen
Angst zu Beginn	$M = 1,65, SD = 1,36$	$M = 1,12, SD = 1,05$
Angst zum Ende	$M = 0,82, SD = 0,82$	$M = 0,44, SD = 0,51$
Trauer zu Beginn	$M = 2,34, SD = 1,19$	$M = 0,65, SD = 0,98$
Trauer zum Ende	$M = 1,85, SD = 1,07$	$M = 0,48, SD = 0,67$
Hilflosigkeit zum Ende	$M = 0,99, SD = 0,96$	$M = 0,50, SD = 0,59$
Ekel zum Ende	$M = 0,09, SD = 0,34$	$M = 0,00, SD = 0,00$

- Alle gezeigten Emotionen lagen bei Betroffenen in Unternehmen im Mittel im untersten Bereich der Skala (nicht bis wenig gezeigte Emotionen), deskriptiv abnehmend über Einsatz (bis auf Emotion Erleichterung), Betroffene Allgemein zeigten im Mittel höhere Ausprägungen der Emotionen
- 5-stufige Likert-Skala (0=gar nicht, 1=ein bisschen, 2=einigermaßen, 3=erheblich, 4=äußerst, „nicht beurteilbar“), „nicht beurteilbar“ wurde von Analysen ausgeschlossen

Ergebnisse aus dem Sekundärdatensatz

Relevante Gruppenunterschiede der PSNV-B Einsätze:

- Peritraumatische Dissoziation:
 - Alle Werte im unteren bis untersten Skalenbereich
 - Bei 3 von 5 Items Gruppenunterschiede, Allgemein hier höhere Werte als Unternehmen
 - klinische Relevanz für T1 in beiden Gruppen nicht gegeben



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Ergebnisse aus dem Sekundärdatensatz

Selbsteinschätzungen der Einsatzkräfte:

- Es wurden keine signifikanten Gruppenunterschiede in diesen Maßen gefunden!
- Antwortskala reichte von 0 (gar nicht) – 3 (maximal), bzw. 4 (nicht beurteilbar), Die „1“ sowie die „2“ der Antwortskala waren nicht beschriftet, „nicht beurteilbar“-Angaben wurden ausgeschlossen
- Erfolg der Betreuung: $M_{alle} = 2,65$, $SD_{alle} = 0,51$ -> sehr erfolgreich
- Belastung der Betreuung: $M_{alle} = 0,66$, $SD_{alle} = 0,78$ -> wenig belastend
- Zufriedenheit mit dem eigenen Handeln: $M_{alle} = 2,61$, $SD_{alle} = 0,51$ -> sehr zufrieden
- Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen des Einsatzes: $M_{alle} = 2,49$, $SD_{alle} = 0,71$ -> sehr zufrieden
- Aktuelles Wohlbefinden: $M_{alle} = 2,73$, $SD_{alle} = 0,52$ -> sehr hohes Wohlbefinden der Einsatzkräfte



Das Forschungsprojekt
wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Diskussion

- Einige stichprobenbezogene Unterschiede wie bspw.: Einsatzort, Ereignisort, Einsatzart, Bezug zum Ereignis, Beziehung zur Indexperson, Krankenhaus/Reanimationszustand Indexperson und einzelne Maßnahmen, weiterführende Betreuung, Unterstützungsangebote
- Allgemein-Fälle zeigten stärker ihre Emotionen, wurden weniger als handlungsfähig erlebt/beschrieben und waren weniger emotional gefasst, verbalisierten das Ereignis länger als Unternehmens-Fälle, jedoch keine Gruppenunterscheide im Erregungsniveau
- Antworten auf Forschungsfragen:
 - 1. Verschiedene Unterschiede zwischen Einsätzen Allgemein und in Unternehmen konnten ermittelt werden.
 - 2. Durchschnittlich sehr erfolgreiche, wenig belastende Betreuung; die Einsatzkräfte sind sehr zufrieden mit dem eigenen Handeln und sehr zufrieden mit den Rahmenbedingungen, sehr hohes Wohlbefinden der Einsatzkräfte – Keine Gruppenunterschiede in diesen Selbstbeurteilungsmaßen.



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleittkreis
Vertreter:innen aus:



Limitationen und Ausblick

Die Daten zu t1 müssen weiterführend analysiert werden, da Stichprobeneffekte und Nestungseffekte möglich sind:

- Gewichtung von Fällen in Einsätzen vorhanden (163 Einsätze mit 203 Betroffene/Fälle)
- 3 Einsatzkräfte (von 31 insgesamt) erhoben knapp 37 % der Einsätze
- Geschlechtereffekt
 - Stichprobe Gesamt: 40,9% männlich – 59,1% weiblich
 - Stichprobe Betroffene Allgemein: 36,4% männlich – 63,6% weiblich
 - Stichprobe Betroffene Unternehmen: 66,7% männlich – 33,3% weiblich
- t2 + t3 folgend analysieren



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

Für Rückfragen können Sie mich gern kontaktieren:

sabine.rehmer@srh.de



Das Forschungsprojekt
wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleittkreis
Vertreter:innen aus:

